

# Mensch und Raum

## Kohorte C – C8 – Bahnhof Luzern

### Erste Eindrücke und Beschreibung des Raumes

Der Bahnhof ist ein Ort, der schon etliche Male besucht wurde, deshalb geht man leider auch beim ersten Besuch für die Analyse voreingenommen an die Sache ran.

Ich habe den Bahnhof Luzern mit dem Zug erreicht und habe direkt beim Aussteigen als erstes die Lautstärke des Geplauders der Menschen wahrgenommen. Um 16.30 Uhr waren sehr viele Leute unterwegs, also fühlt man sich etwas beengt und in Eile, auch wenn man selbst nirgends wo hin muss.

Sobald die Haupthalle erreicht wurde, wurde die Akustik jedoch etwas besser, vielleicht wegen der Höhe des Raumes, welches zu nimmt. Eisen, Beton und Glas scheinen die Hauptmaterialien zu sein. Die Haupthalle an sich ist sehr grosszügig, unterteilt von Rolltreppen auf beiden Seiten, symmetrisch angelegt, die zugleich in den oberen Stock wie das Untergeschoss führen. Die Ein/Ausgänge sind an den Seiten wie auch im vorderen Teil zu finden und die Gleise sind alle nebeneinander positioniert, Besonderheit hier ist, die Züge stoppen und ändern die Richtung, anstatt durchzufahren.

Durch das viele Glas an den Wänden und Decke der Haupthalle, kommt enorm viel Licht herein, und zu dieser Uhrzeit wurde kein künstliches Licht benutzt, um die Räumlichkeit zu erleuchten. Einzig die Neonbeleuchtung verschiedener Schilder wie die des Kiosks oder die Beleuchtung an der Rolltreppe war sichtbar. Dank des Glases kann man auch erblicken was ausserhalb passiert, man sieht den See, man sieht teile der Stadt und Grünes, dies hilft sich nicht allzu klaustrophobisch zu fühlen. Der Boden reflektiert das Licht auch, vor allem in der Nähe der Gleise.

Die tragende Eisenkonstruktion an der Decke erscheint um einiges leichter, man könnte fast sagen ornamental, dies ist dem vielen Glas an Decke wie auch Fassade zu verdanken.

Der Geruch ist zu Anfangs neutral, vor allem aber die Lebensmittelgerüche werden je nachdem wo man steht, etwas penetranter. Gerüche des Zugverkehrs sind für mich kaum mehr riechbar, aber das muss der jahrelangen Gewohnheit zugrunde liegen. Die Temperatur ist sehr

angenehm, schon fast warm, da der Sonnenschein direkt in den Bahnhof scheint und man gezielt Schatten suchen muss.

Der Fluss von Menschen läuft gezielt irgendwo hin, verweilen nicht wirklich am Ort und scheinen zu wissen, wohin Sie zu gehen haben. Die Signalisation scheint auch nicht gross von den Pendlern benutzt zu werden, wahrscheinlich weil die meisten den Bahnhof regelmässig betreten und daher keine Hilfe mehr brauchen.